

Föderalismus und Korruption – ist Dezentralisierung ein geeignetes Mittel zur Korruptionsbekämpfung?

Christian Leßmann und Gunther Markwardt*

Föderalismus und Dezentralisierung sind Themen, die weltweit einen festen Platz auf der politischen Agenda haben. In Deutschland haben beispielsweise die Föderalismuskommissionen I und II gezeigt, dass die Verteilung der Aufgabenhoheit stetig an die Erfordernisse einer globalisierten Wirtschaft angepasst werden muss. Auch in Sachsen zeigen die Kreisreformen der Jahre 1994/1996 und 2008, dass die Zuordnung von Kompetenzen und Zuständigkeiten auf die verschiedenen Gebietskörperschaften stetigen Veränderungen unterliegt. Über die Details der nationalen Diskussionen hinweg wird jedoch häufig vernachlässigt, dass die Föderalismusdebatte auch international seit Anfang der 1990er Jahre eine enorme Dynamik bekommen hat. Dezentralisierungsprozesse sind verstärkt in Spanien und Belgien zu beobachten, aber auch in zahlreichen osteuropäischen Staaten und vielen Entwicklungsländern ist ein Trend zur Dezentralisierung zu beobachten [vgl. WATTS (2008)].

Die Gründe für den globalen Dezentralisierungstrend sind vielschichtig, können aber doch auf zwei wesentliche Vorteile föderaler Systeme gegenüber Zentralstaaten zurückgeführt werden: Ein föderaler Staatsaufbau bietet einerseits den Vorteil der ökonomischen Integration und andererseits können Effizienzgewinne bei der dezentralen Bereitstellung öffentlicher Leistungen realisiert werden [vgl. OATES (1972)]. Gerade die Möglichkeit von Effizienzgewinnen hat dazu geführt, dass Dezentralisierung als eine Art „Allheilmittel“ für Probleme in vielen Politikbereichen gesehen wird [vgl. BARDHAN (2002)]. So soll Dezentralisierung u. a. das Wirtschaftswachstum stärken [vgl. OATES (1993)], den Umfang der Staatstätigkeit beschränken oder die Governance, d. h. die Qualität der Regierungsführung, verbessern [vgl. BRENNAN; BUCHANAN (1980)]. Im Fokus dieses Artikels steht das zuletzt genannte Argument, welches insbesondere für Entwicklungs- und Transformationsländer von großer Bedeutung ist. Im Kern der Analyse steht die Frage, ob Dezentralisierung ein geeignetes Instrument für die Bekämpfung von Korruption ist und ob institutionelle Unterschiede für den Zusammenhang zwischen Dezentralisierung und Korruption von Bedeutung sind.

Bestechungszahlungen anzunehmen, einzufordern oder zu erzwingen. Aber auch ohne unmittelbare Zahlungen kann ein Missbrauch vorliegen, etwa bei Vetternwirtschaft oder Veruntreuung. Das Ausmaß der weltweiten Korruption wird auf etwa eine Billion US-Dollar pro Jahr geschätzt [vgl. KAUFMANN (2005)]. Dies entspricht ungefähr der Wirtschaftsleistung von gesamt Subsahara-Afrika oder dem aggregierten Bruttoinlandsprodukt der Benelux-Staaten.

Unabhängig von der speziellen Form der Korruption variiert die Betroffenheit einzelner Länder erheblich. Ein weit verbreitetes Maß für die wahrgenommene Korruption ist der Corruption Perception Index (CPI) von Transparency International. Der Index ist ein Meta-Index verschiedener Korruptionsmaße und beruht auf subjektiven Einschätzungen von Länderexperten und Investoren zur Häufigkeit und Höhe von Bestechungszahlungen. Der Wertebereich liegt zwischen 0 und 10 Indexpunkten, wobei das Korruptionsniveau mit steigendem Indexwert abnimmt. Im Jahr 2009 hatten Neuseeland mit 9,4 und Dänemark mit 9,3 Punkten das geringste Korruptionsniveau und gelten damit als annähernd frei von Korruption. Die am stärksten von Korruption betroffenen Länder sind Somalia mit 1,1 und Afghanistan mit 1,3 Punkten. Zum Vergleich: Deutschland liegt mit 8,0 Punkten auf dem 14. Platz der 180 berücksichtigten Staaten.

Der Korruptionsindex deutet darauf hin, dass Korruption insbesondere in weniger entwickelten Ländern verbreitet ist. In Abbildung 1 ist der Zusammenhang zwischen Korruption und wirtschaftlicher Aktivität dargestellt. An der Abszisse ist der Corruption Perception Index (CPI) 2009 abgetragen, an der Ordinate das korrespondierende Pro-Kopf-BIP der Länder gemessen in US-Dollar. Es zeigt sich, dass höhere Werte im Korruptionsindex positiv mit der Wirtschaftsleistung korreliert sind, d. h. je geringer das Korruptionsniveau, desto höher das Pro-Kopf-BIP.

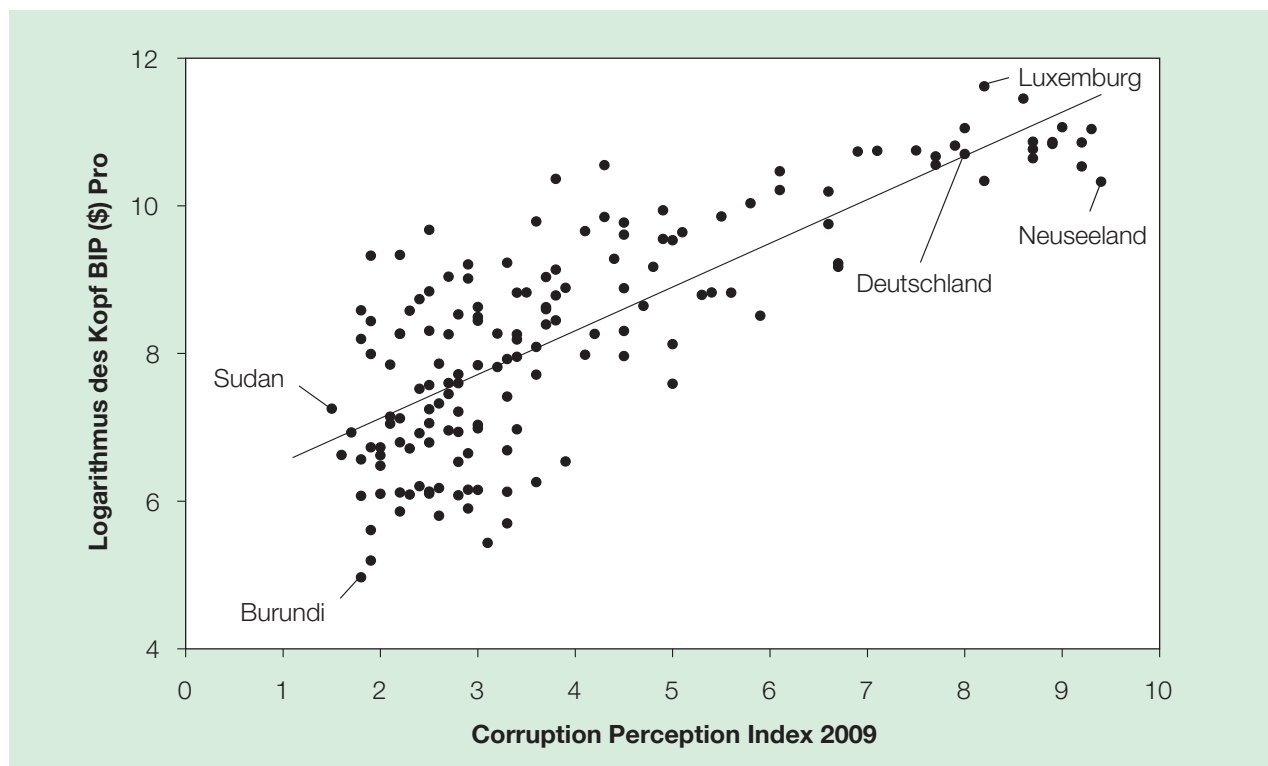
Ein kausaler Effekt kann aus dieser Korrelation jedoch nicht abgeleitet werden. Möglicherweise leisten sich reichere Länder einfach eine effektivere Korruptions-

Korruption in der Welt

Die Weltbank definiert Korruption als den Missbrauch eines öffentlichen Amtes zum privaten Vorteil [vgl. WELTBANK (1997)]. Der Missbrauch kann darin bestehen, Be-

* Christian Leßmann und Gunther Markwardt sind Wissenschaftliche Mitarbeiter am LEHRSTUHL FÜR VWL INSB. FINANZWISSENSCHAFT DER TU DRESDEN. Die Grundlagen zu diesem Artikel sind im Rahmen des Teilprojekts „Dezentralisierung und Korruption – Eine theoretische und empirische Analyse unterschiedlicher Transmissionskanäle“ des DFG-Schwerpunktprogramms 1142 „Institutionelle Gestaltung föderaler Systeme: Theorie und Empirie“ entstanden. Erste Ergebnisse finden sich in LEßMANN und MARKWARDT (2010).

Abbildung 1



Quelle: Transparency International (2010), Darstellung und Berechnung der Autoren.

bekämpfung. Einige sorgfältige empirische Studien können jedoch nachweisen, dass in der Tat Korruption das Wirtschaftswachstum bremst [vgl. z. B. MAURO (1995)].

Dezentralisierung und Korruption

Es stellt sich die Frage, wie das Korruptionsniveau gesenkt werden kann. Mögliche Ansatzpunkte bieten das Rechtssystem und die Strafverfolgung, die Bezahlung im öffentlichen Dienst oder die Demokratisierung [vgl. TREISMAN (2000)]. Als eine weitere Determinante des Korruptionsniveaus wird jedoch auch der Dezentralisierungsgrad einer Volkswirtschaft diskutiert. Die klassische Föderalismusliteratur betont in diesem Kontext die Vorteilhaftigkeit des interregionalen Wettbewerbs, der lokale Regierungen und Bürokraten in ihren Möglichkeiten einschränkt, Bestechungszahlungen zu fordern [vgl. WEINGAST (1995)]. Funktioniert dieser Wettbewerb jedoch nicht, dann können negative Effekte auftreten, etwa aufgrund der größeren Nähe zwischen Bürokraten und Individuen, die mit hoher Dezentralisierung verbunden ist [vgl. BARDHAN; MOOKHERJEE (2000)]. Die theoretischen Modelle des horizontalen Wettbewerbs, welche die Vorteilhaftigkeit von Dezentralisierung betonen und darauf basierend einen positiven Einfluss von Dezentralisierung auf das Korruptionsniveau postulieren, treffen jedoch im-

plizit die Annahme eines freien Informationsaustauschs zwischen den Wirtschaftssubjekten, z. B. durch freie Medien. So wird z. B. bei DINCER et al. (2010) argumentiert, dass das Wahlverhalten in einer Region von den Ergebnissen politischer Prozesse in Nachbarregionen abhängt. Ist eine Regierung korrupt und der Erfolg politischen Handels dadurch geringer als in umliegenden Regionen, dann werden die Wähler ihre Politiker absetzen bzw. nicht wiederwählen. Diese Form von politischem Wettbewerb (*Yardstick Competition*) kann das Korruptionsniveau verringern. Allerdings muss bezweifelt werden, dass dieser Mechanismus zur Entfaltung kommen kann, sofern der Informationsaustausch zwischen den Regionen eines Landes nicht ausreichend funktioniert. Sind die institutionellen Voraussetzungen – z. B. in Form von Pressefreiheit – nicht erfüllt, dann ist der positive Effekt von Dezentralisierung auf das Korruptionsniveau fraglich. Daher ist der Einfluss von Dezentralisierung auf das Korruptionsniveau a priori unklar.

Um entscheiden zu können, ob Dezentralisierung ein geeignetes Instrument zur Korruptionsbekämpfung ist, müssen somit die institutionellen Rahmenbedingungen eines Landes berücksichtigt werden. Obgleich die Mehrzahl der vorhandenen empirischen Studien einen positiven Einfluss von Dezentralisierung auf Korruption gefunden hat und damit die Dezentralisierungsbefürworter unterstützt [vgl. z. B. FISMAN, GATTI (2002)], muss dies

nicht generell so sein. Der Dezentralisierungsprozess in Russland nach dem Zerfall der Sowjetunion liefert dazu anekdotische Evidenz. Anfang der 1990er Jahre ist Russland von einer zentralistischen Planwirtschaft zu einer dezentral organisierten Marktwirtschaft transformiert worden. Im Zuge des Dezentralisierungsprozesses sind die Kompetenzen lokaler Politiker und Bürokraten gestärkt worden, wobei sich auch deren Macht und diskretionäre Handlungsspielräume vergrößert haben [vgl. BLANCHARD, SHLEIFER (2001)]. Im selben Zeitraum ist es zu einem erheblichen Anstieg des Korruptionsniveaus gekommen, was heute eines der größten Probleme der russischen Wirtschaft und Gesellschaft ist. Im Jahr 2009 betrug der CPI in Russland 2,2 Punkte. Damit liegt Russland auf dem Niveau von Sierra Leone oder Kenia und belegt Platz 146 der 180 berücksichtigten Staaten. In anderen Transformationsländern – wie z. B. Ungarn (CPI: 5,1) – hat ein vergleichbarer Dezentralisierungsprozess stattgefunden, doch ist Korruption hier weit weniger verbreitet. Einer der zentralen Unterschiede zwischen Russland und anderen ehemaligen Mitgliedstaaten des Warschauer Paktes besteht in den Kontrollmöglichkeiten der Bürokraten durch die Bevölkerung. Dies kann für die unterschiedlichen Wirkungen der Dezentralisierung verantwortlich sein. In Russland ist der Grad der Pressefreiheit sehr gering, sodass die Öffentlichkeit nicht von unabhängigen Medien über den Amtsmissbrauch lokaler Bürokraten informiert wird. Dies zeigt der Index der Pressefreiheit von Freedom House, welcher zwischen 0 Punkten (perfekte Pressefreiheit) und 100 Punkten (Medien komplett unter staatlicher Kontrolle) skaliert ist. Im Jahr 2009 hat Russland 80 Punkte, während Ungarn 21 Punkte erzielte. Diese fehlenden Informationen können ursächlich dafür sein, dass die Vorteile des inter-regionalen Wettbewerbs in Russland nicht zum Tragen kommen, während andere Transformationsländer davon profitieren konnten. Im Folgenden wird dieser Zusammenhang ökonometrisch analysiert.

Empirische Untersuchung

Die im Folgenden zu testende Hypothese lautet:

Der Einfluss von Dezentralisierung auf Korruption hängt vom Grad der Pressefreiheit ab. Je höher der Grad der Pressefreiheit, desto effektiver ist Dezentralisierung in der Verringerung des Korruptionsniveaus.

Um die Hypothese empirisch testen zu können, sind geeignete Maße für den Grad der Dezentralisierung, das Korruptionsniveau sowie den Grad der Pressefreiheit notwendig. Als Maß für Dezentralisierung wird der Grad

der Ausgabendezentralisierung verwendet, welcher das am häufigsten verwendete Dezentralisierungsmaß ist. Dazu werden die Ausgaben untergeordneter Gebietskörperschaften ins Verhältnis zu den gesamten Staatsausgaben gesetzt. Je höher der Anteil der subnationalen Ausgaben, desto höher ist der Grad der Dezentralisierung einer Volkswirtschaft. In klassischen Föderalstaaten wie z. B. der Schweiz oder Deutschland liegt dieser Index bei etwa 40 bis 50 %, während klassische Zentralstaaten wie z. B. Frankreich einen (Ausgaben-) Dezentralisierungsgrad von ca. 20 % aufweisen.

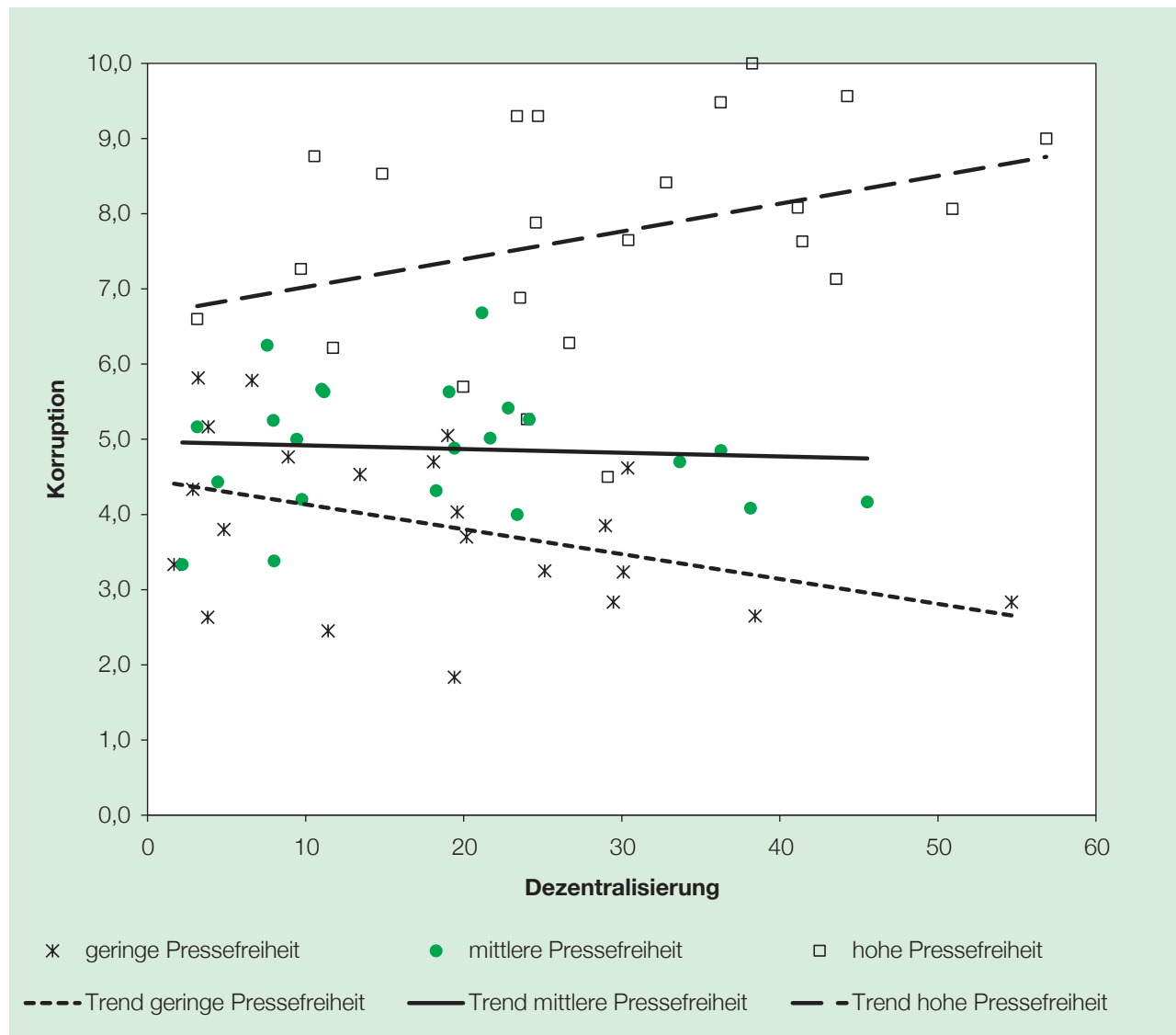
Zur Messung des Korruptionsniveaus das Korruptionsmaß des International Country Risk Guide (ICRG) herangezogen, der von der Political Risk Services (PRS) Group veröffentlicht wird. Der ICRG Index basiert auf Analystenbewertungen über die Verbreitung von politischer Korruption in einem Land. Dies umfasst sowohl Bestechungszahlungen, z. B. für den Erhalt von Lizenzen, bei der Steuereinsparung oder im Bereich der polizeilichen Sicherheit, als auch die Erfahrungen mit Vetternwirtschaft oder bei der Vergabe öffentlicher Ämter. Das Ausmaß der Korruption wird dabei auf einer Skala von 0 bis 10 gemessen, wobei ein hoher Indexwert ein geringes Korruptionsniveau reflektiert.¹

Die Möglichkeit des freien Informationsaustauschs wird in der folgenden Analyse durch den Grad der Pressefreiheit approximiert. Seit 1980 wird von der gemeinnützigen Nichtregierungsorganisation Freedom House jährlich der Freedom of the Press Index für inzwischen 195 Länder veröffentlicht. Der Index basiert ebenfalls auf Expertenbefragungen zu gesetzlichen, politischen und ökonomischen Einschränkungen der Pressefreiheit. Auf Basis von 23 Kriterien zur Medienregulierung, Zensur, etc. wird ein Gesamtindex konstruiert, welcher einen Wertebereich von 0 bis 100 Punkten hat, wobei ein hoher Indexwert für geringe Pressefreiheit steht. Die höchste Pressefreiheit haben nach diesem Index Finnland und Dänemark mit 9 Punkten, während Myanmar und Nordkorea mit 97 bzw. 98 Punkten die Länder mit der geringsten Pressefreiheit sind. Um die Interpretation der Ergebnisse zu erleichtern, wird der Index so skaliert, dass ein niedriger Indexwert auch einen niedrigen Grad an Pressefreiheit reflektiert. Gegenstand der Untersuchung ist ein Querschnitt von 64 Ländern verschiedener Entwicklungsstufen.

Graphische Analyse

Für die empirische Analyse wird zunächst eine einfache graphische Analyse der Daten vorgenommen, bevor der Zusammenhang in einem Strukturbruchmodell ökonometrisch untersucht wird. In Abbildung 2 ist der Zusam-

Abbildung 2



Quelle: Darstellung und Berechnung der Autoren.

menhang zwischen Dezentralisierung und Korruption anhand eines Streudiagramms dargestellt. An der Abszisse ist der Grad der Ausgabendezentralisierung abgetragen und an der Ordinate das Korruptionsniveau gemessen am ICRG Index. Um in dieser zweidimensionalen Darstellung auch den Grad der Pressefreiheit berücksichtigen zu können, sind für die einzelnen Indexwerte der Länder unterschiedliche Symbole verwendet worden. Dazu wurden die Länder entsprechend ihrer Pressefreiheit in drei Gruppen eingeteilt, wobei Vierecke die Länder mit der höchsten Pressefreiheit markieren, Punkte markieren Länder mit mittlerer Pressefreiheit und Sterne die Länder mit der niedrigsten Pressefreiheit.² Zusätzlich beinhaltet das Streudiagramm Trendlinien für die Korrelation zwischen Dezentralisierung und Korruption jeweils für die drei Ländergruppen.

Anhand Abbildung 2 kann festgestellt werden, dass in allen drei Gruppen Länder mit sehr unterschiedlich hohem Dezentralisierungsgrad vorhanden sind, so dass auf den ersten Blick kein direkter Zusammenhang zwischen Dezentralisierung und Korruption zu bestehen scheint. Die Gruppe der Länder mit dem höchsten Grad der Pressefreiheit weist das geringste Korruptionsniveau auf, Länder mittlerer Pressefreiheit haben ein mittleres Korruptionsniveau und Länder mit der geringsten Pressefreiheit ein vergleichsweise hohes Korruptionsniveau.

Interessant ist nun, den Zusammenhang zwischen Dezentralisierung und Korruption für die drei nach dem Grad der Pressefreiheit zugeordneten Ländergruppen separat zu betrachten. Dabei zeigt die unterbrochene Trendlinie für die Länder mit hoher Pressefreiheit, dass hier Dezentralisierung den Umfang von Korruption mindert.

In der Gruppe der mittleren Pressefreiheit ist der Anstieg der durchgezogenen Trendlinie nahe Null, und in der Gruppe der niedrigsten Pressefreiheit ist der Anstieg der gestrichelten Trendlinie deutlich negativ, d. h. Dezentralisierung geht hier mit mehr Korruption einher. Der Grad der Pressefreiheit hat offensichtlich einen Einfluss auf den Zusammenhang zwischen Dezentralisierung und Korruption: Je höher der Grad der Pressefreiheit, desto positiver ist der Einfluss von Dezentralisierung. Damit bestätigt die graphische Analyse die Hypothese, wonach Dezentralisierung nur dort zu einem geringeren Korruptionsniveau führt, wo ein hinreichendes Maß an unverzerrtem Informationsaustausch – gemessen am Grad der Pressefreiheit – möglich ist.

Regressionsanalyse

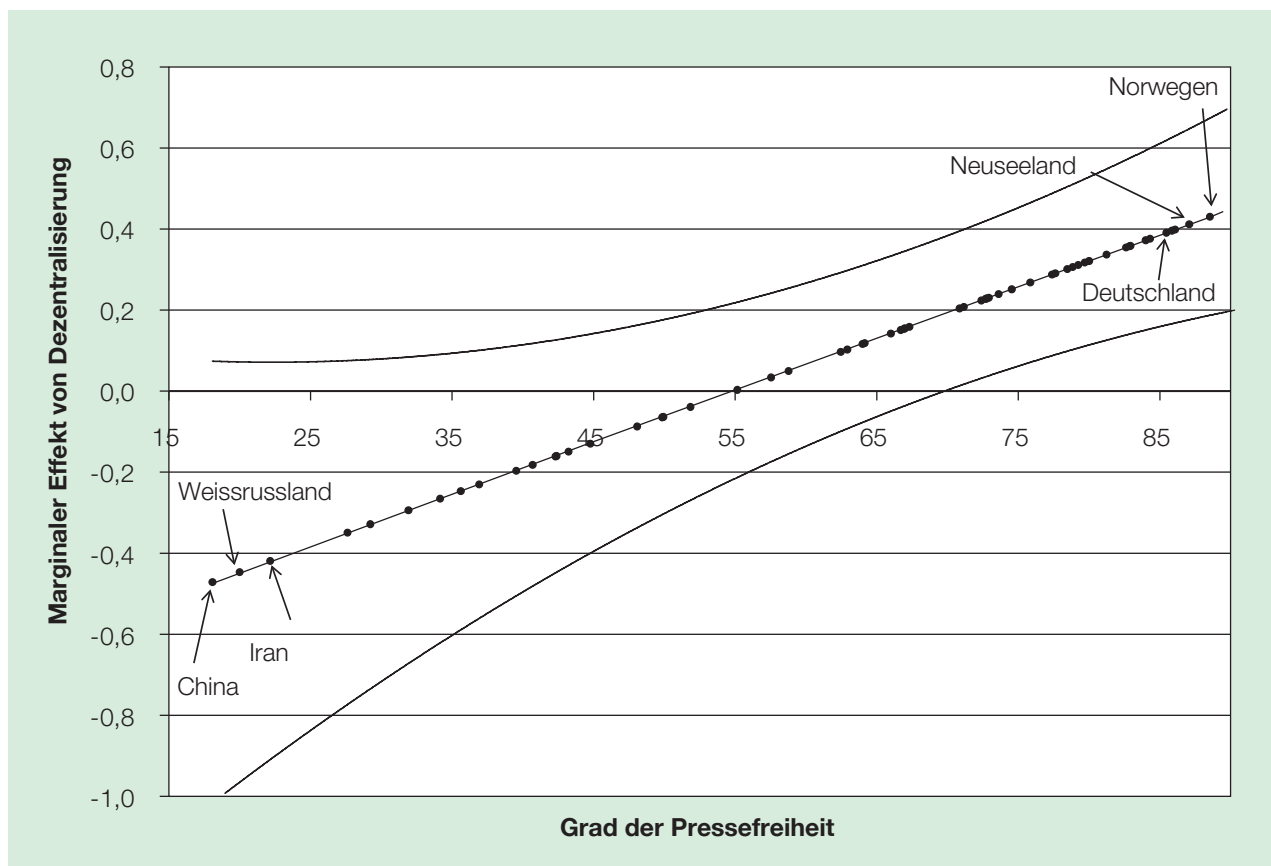
Im Folgenden wird der Zusammenhang zwischen Dezentralisierung, Korruption und Pressefreiheit auch im Rahmen einer einfachen Regressionsanalyse untersucht. Die zu schätzende Regressionsgleichung lautet:

$$K_i = \alpha + \sum_m \beta_m \cdot X_{m,i} + \gamma \cdot DEZ_i + \delta \cdot FP_i + \theta \cdot (DEZ_i \cdot FP_i) + \varepsilon_i.$$

Dabei steht die Variable K_i für das Korruptionsniveau in Land i , DEZ_i für den Dezentralisierungsgrad, FP_i für den Grad der Pressefreiheit, $X_{m,i}$ steht für m verschiedene Kontrollvariablen³ und ε_i ist der Fehlerterm. Im Rahmen der Schätzung werden nicht nur der Dezentralisierungsgrad und der Grad der Pressefreiheit allein als Korruptionsdeterminanten berücksichtigt, sondern auch deren Interaktion ($DEZ_i \cdot FP_i$). Durch dieses Vorgehen kann untersucht werden, wie der Einfluss von Dezentralisierung auf das Korruptionsniveau mit dem Grad der Pressefreiheit variiert.

Die Schätzkoeffizienten der Regression sind jedoch bei der Verwendung von Interaktionstermen nicht mehr unabhängig voneinander interpretierbar, so dass eine tabellarische Darstellung der Ergebnisse wenig hilfreich ist [vgl. BRAMBOR et al. (2006)]. Der marginale Einfluss von Dezentralisierung auf das Korruptionsniveau hängt nun nicht mehr allein vom Koeffizienten des Dezentralisierungsmaßes (γ) ab, sondern ergibt sich aus $\partial K_i / \partial DEZ_i = \gamma + \theta \cdot FP_i$. Entsprechend bietet sich eine graphische Darstellung des Regressionsergebnisses an. Abbildung 3 illustriert den marginalen Effekt von Dezentralisierung auf das Korruptionsniveau in Abhängigkeit vom Grad der Pressefreiheit.

Abbildung 3



Quelle: Darstellung und Berechnung der Autoren.

Danach hat der Dezentalisierungsgrad einen positiven Einfluss auf das Korruptionsniveau in Ländern mit einem hohen Grad an Pressefreiheit, während Dezentralisierung in Ländern mit einem geringen Grad an Pressefreiheit kontraproduktiv ist. Der Schwellenwert der Pressefreiheit, ab dem der Effekt von Dezentralisierung positiv wird, liegt bei ca. 55 Indexpunkten. Bei etwa einem Drittel der Länder in der Analyse ist der Grad der Pressefreiheit unterhalb dieses Schwellenwerts, sodass hier negative Auswirkungen von Dezentralisierung auftreten können. Die in der Darstellung ebenfalls enthaltenen Konfidenzbänder für das Signifikanzniveau von 10 % zeigen zudem, dass der Effekt nur in Ländern mit hohem Grad an Pressefreiheit statistisch signifikant ist.

Das Ergebnis der ökonometrischen Untersuchung erlaubt folgende Interpretation: Länder mit hohem Grad an Pressefreiheit sind überwiegend Länder mit besonders hohem Entwicklungsstand. Diese Länder können hinsichtlich des Korruptionsniveaus von Dezentalisierungsmaßnahmen profitieren. Weniger entwickelte Länder weisen hingegen oftmals einen geringen Grad an Pressefreiheit auf. Hier zeigt die Analyse, dass Dezentralisierung eher negative Auswirkungen auf das Korruptionsniveau hat. Das Kernergebnis der Analyse ist folglich, dass der Erfolg von Dezentralisierung hinsichtlich der Korruptionsbekämpfung von der Informationsversorgung abhängt. Dies ist eine sehr wichtige Erkenntnis für die Entwicklungspolitik, welche Dezentralisierung bislang ohne diesbezügliche Prüfung der Rahmenbedingungen als Instrument der Korruptionsbekämpfung einsetzt. Dies spiegelt sich auch in den Daten der Kreditvergabepraxis wieder: Im Zeitraum von 1990 bis 2007 hat die Weltbank in 203 Kreditvergabeverfahren mit Dezentralisierungskomponente insgesamt 22 Mrd. US-Dollar Finanzhilfen bewilligt, von denen ca. 7,4 Mrd. US-Dollar unmittelbar für die Dezentralisierung des öffentlichen Sektors in Entwicklungsländern aufgewendet wurden [vgl. GOPAL (2008)]. Vor dem Hintergrund dieser Analyse muss die Zielgenauigkeit dieser Strategie kritisch hinterfragt werden.

Literaturverzeichnis

- BARDHAN, P.; MOOKHERJEE, D. (2000): Capture and Governance at Local and National Levels. In: *American Economic Review* 90 (2). S. 135–139.
- BARDHAN, P. (2002): Decentralization of Governance and Development. In: *Journal of Economic Perspectives* 16 (4). S. 185–205.
- BLANCHARD, O.; SHLEIFER, A. (2001): Federalism With and Without Political Centralization: China Versus Russia. In: *IMF Staff Papers* 48. S. 171–179.
- BRAMBOR, T., CLARK, W. R.; GOLDER, M. (2006): Understanding Interaction Models: Improving Empirical Analyses. In: *Political Analysis* 14 (1). S. 63–82.
- BRENNAN, G.; BUCHANAN, J. M. (1980): *The Power to Tax: Analytical Foundations of a Constitution*. Cambridge University Press.
- DINCER, O. D.; ELLIS C. J.; WADDELL, G. R. (2010): Corruption, Decentralization and Yardstick Competition. In: *Economics of Governance* 11 (3). S. 269–294.
- GOPAL, G. (2008): *Decentralization in Client Countries: An Evaluation of the World Bank Support, 1990–2007*. Weltbank, Washington D.C.
- KAUFMANN, D. (2005): Myths and Realities of Governance and Corruption, *Global Competitiveness Report* (2005–2006), S. 81–98.
- FISMAN, R.; GATTI, R. (2002): Decentralization and Corruption: Evidence Across Countries. In: *Journal of Public Economics* 83 (3). S. 325–245.
- LEBMANN, C.; MARKWARDT, G. (2010): One Size Fits All? Decentralisation, Corruption and the Monitoring of Bureaucrats. In: *World Development* 38 (4). S. 631–646.
- LEWIS, M. P. (2005): *Ethnologue: Languages of the World*. SIL International. Dallas.
- MAURO, P. (1995): Corruption and Growth. In: *Quarterly Journal of Economics* 110 (3). S. 681–712.
- OATES, W. E. (1972): *Fiscal Federalism*. Harcourt Brace Jovanovich New York.
- OATES, W. E. (1993): Fiscal Decentralization and Economic Development. In: *National Tax Journal* 46 (2). S. 237–243.
- TRANSPARENCY INTERNATIONAL (2010): *Corruption Perception Index 2009*. http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2009; Zugriff 16.04.2010.
- TREISMAN, D. (2000): The Causes of Corruption: A Cross-National Study. In: *Journal of Public Economics* 76 (3). S. 399–457.
- WATTS, R. L. (2008): *Comparing Federal Systems*. Montréal: McGill-Queen's Univ. Press.
- WEINGAST, B. (1995): The Economic Role of Political Institutions: Market-preserving Federalism and Economic Development. In: *Journal of Law, Economics and Organization* 11 (1), S. 1–31.
- WELTBANK (1997): *Helping Countries Combat Corruption: The Role of the World Bank*. <http://www1.worldbank.org/publicsector/anticorrupt/corruptn/cor02.ht#note1>, Zugriff: 16.02.2010.
- WELTBANK (2006): *World Development Indicators 2005*. Washington D. C.

¹ Die unbearbeiteten ICRG-Daten messen Korruption auf einer Skala von 0 bis 6. Zur besseren Vergleichbarkeit der Ergebnisse wurden die Daten auf eine Skala von 0 bis 10 umskaliert.

² Die Grenzen der jeweiligen Gruppen werden durch die Terzile der Verteilung des Grads der Pressefreiheit festgelegt.

³ Kontrolliert wird für die logarithmierte Bevölkerungsgröße, das Pro-Kopf Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Staatsausgaben am BIP, den Grad der ethnolinguistischen Fraktionalisierung und den Offenheitsgrad gemessen am Anteil der Exporte und Importe am BIP. Die Daten stammen von WELTBANK (2006) bzw. LEWIS (2005).